

„Mit dem Herzen lernen“

Als Kind wurde **Philipp Hochmair** wegen seiner **Legasthenie** gehänselt, heute ist er ein bekannter Schauspieler. Wie der Österreicher mit dieser **Lernstörung** umgeht, wie er **neue Texte** lernt – und welche **Tipps er für Betroffene** hat.



Philipp Hochmair: „Ich lasse mir Texte vorlesen und lerne alles ausschließlich im Dialog.“

Tageszeitung: Herr Hochmair, Sie sind Legasthener und bringen dennoch die größten Werke der Weltliteratur auf die Bühne. Wie machen Sie das?

Philipp Hochmair: Mit diesem absurden Widerspruch offen umgehen: Es ist nicht leicht, einerseits eine tiefe Liebe und Begeisterung für Literatur und andererseits diese Dechiffrierungshemmung zu vereinen.

Viele Menschen mit einer Lernstörung würde ein Job in genau Ihrer Branche eher abschrecken. Sie nicht. Ist es Ihnen schwer gefallen, als Schauspieler Fuß zu fassen?

Beim Schauspielen geht es ja nicht primär ums Lesen. Bei einem Nachrichtensprecher schon eher. Aber ich muss ja Texte emotional durchdringen, meine Gefühle anhand des Textes zeigen, also mit dem Herzen lernen, „by heart“, „par coeur“. Da ist der reine Leseakt ja nur ein kleiner Teil davon.

Wann wurde die Lernstörung bei Ihnen bemerkt?

In der Schule konnten plötzlich alle lesen und ich als einziger nicht. Ich weiß noch ganz genau wie das war. Ich habe nicht verstanden, warum ich da nicht mitmachen konnte und warum das alle anderen plötzlich ohne weiteres konnten...

In unserem Schulsystem spielt Inklusion eine große Rolle. Es gibt speziell ausgebildete (Integrations-)Lehrpersonen, denen ein für alle angemessener Unterricht in der inklusiven Schule besonders am Herzen liegt. Wie haben Sie Ihre Schulzeit erlebt?

Das klingt für mich wie ein hoff-

nungsvolles Märchen. Bei mir war das leider ganz anders: Ich wurde von den Klassenkameraden gehänselt und geholfen hat mir niemand. Auch zu Hause war das plötzlich ein riesen Problem, es schien ein unlösbares zu sein. Ich hatte das Gefühl, eine unheilbare Krankheit zu haben, die niemand anderer auf der Welt hatte. Und es war wohl am besten, gar nicht erst davon zu sprechen vor lauter Peinlichkeit.

Wurden Sie gezielt gefördert?

Nein, gar nicht.

Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben kommen gar nicht so selten vor. Viele Kinder haben aber nicht nur mit ihrer Lernschwäche an sich Probleme, sondern auch mit den Reaktionen ihres Umfeldes, weil sie gemobbt oder als „dumm“ abgestempelt werden. Wie ist es Ihnen als Kind bzw. Jugendlicher ergangen?

Ich habe mich wahnsinnig dumm gefühlt und völlig fehl am Platz. Und ich hatte ständig Angst etwas lesen zu müssen. Sei es laut vorle-

Der Anlass

Philipp Hochmair ist ein österreichischer Film-, Fernseh- und Theaterschauspieler. Seit seiner Kindheit lebt Hochmair mit einer Leseschwäche und Legasthenie, geht mit dieser aber ganz offen um. Auf Initiative der beiden (Integrations-)Lehrpersonen, Angelika Barbieri und Michaela von Wohlgemuth, ist die **Tageszeitung** mit Philipp Hochmair in Kontakt getreten, um das Thema Lernstörungen zu vertiefen und die Thematik Inklusion im öffentlichen Raum präsenter zu machen. In Zusammenarbeit mit den beiden Lehrpersonen wurden auch die Fragen für dieses Interview ausgearbeitet.

sen im Unterricht oder Instruktionen bei Schularbeiten.

Wie wirkt sich die Legasthenie heute auf Ihren Alltag aus?

Tendenziell ist da eine Scheu viel lesen zu müssen und dabei die wichtigsten Informationen zu übersehen. Wenn ich gestresst bin, „tillte“ ich förmlich bei zu vielen Buchstaben. Aber wenn ich in Ruhe Schritt für Schritt einen Text in meinem Tempo durchwandern darf, entspanne ich mich und es klappt auch alles.

Sie gehen sehr offen mit dieser Lernstörung um. Wie reagieren andere Menschen darauf?

Alleine, dass ich es ausspreche und

Jedermann reloaded

Philipp Hochmair ist Jedermann. In einem leidenschaftlichen Kraftakt schlüpft er in alle Rollen und macht Hugo von Hofmannsthal's Stück zu einem vielstimmigen Monolog. Sein Jedermann ist ein Rockstar. Getrieben von Gitarrenriffs und experimentellen Sounds der Band „Die Elektrohand Gottes“ verwandelt Hochmair das 100 Jahre alte Mysterienspiel in ein apokalyptisches Sprech-Konzert. Jedermann wird als Zeitgenosse erkennbar, der in seiner unstillbaren Gier nach Geld und Rausch verglüht. Das Thema ist zeitlos und zugleich ewig gültig: „Was bleibt von meinem Leben übrig, wenn es ans Sterben geht?“

Philipp Hochmair begann sein Jedermann-Experiment 2013, seither entwickelt er die Performance als Work in Progress weiter. „Jedermann reloaded“ ist am Mittwoch, 12. April 2023 im Waltherhaus in Bozen und am Donnerstag, 13. April 2023 im Stadttheater von Meran je um 20.00 Uhr zu sehen. Informationen zur Reservierung und zu den Tickets gibt es auf der Seite des Südtiroler Kulturinstitutes.

ankündige, macht den Vorgang schon viel entspannter. Als Kind dachte ich immer, das darf keiner merken, was alles viel schlimmer gemacht hat.

Haben Sie es schon einmal bereut, dieses Thema so offen anzusprechen?

Im Gegenteil. Ich hätte mich viel früher trauen müssen, darüber zu reden.

Als Schauspieler haben Sie ständig mit neuen Texten zu tun. Wie lernen Sie diese auswendig?

Ich lasse sie mir vorlesen und lerne alles ausschließlich im Dialog.

Hatten Sie auch als Jugendlicher schon Methoden, die Ihnen im Alltag geholfen haben?

Ich konnte sehr gut zeichnen und einem Klassenkameraden, der neben mir saß und beim Zeichnen gehemmt war, habe ich deswegen vor-

„Als Kind dachte ich immer, das darf keiner merken, was alles viel schlimmer gemacht hat.“

gezeichnet und er hat mir im Gegenzug das laut zu lesende vorgesprochen. Das hat ganz gut funktioniert. Vielleicht ist da auch meine individuelle Lernmethode entstanden.

Welche Ratschläge bzw. Tipps würden Sie SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern geben?

Offen mit den Schwächen umgehen lernen, schwach sein dürfen. Das hilft schon sehr viel. Scham ist eine fürchterliche Energie, die einen blockiert und hilflos macht. Und die sollte gar nicht erst aufkommen. Nobody is perfect!

Interview: Lisi Lang